

Unsere Hündin ist tragend

Nun ist es soweit. Der optimale Deckzeitpunkt wurde bestimmt und ein Besuch beim Deckrüden fand statt. Nun stellt sich jeder Züchter die wichtige Frage : Hat meine Hündin aufgenommen ? Welche Vorsorgemaßnahmen muss ich ergreifen ?

Eine Zuchthündin sollte vor einer geplanten Trächtigkeit regelmäßig gegen die wichtigsten Erkrankungen geimpft sein. Zusätzlich kann eine Impfung gegen das Canine Herpes Virus, welches als Ursache des sogenannten „Welpensterbens“ gilt, durchgeführt werden. Das Virus kommt in ca. 20–30 % der deutschen Hundezuchten vor. Die Erstimpfung dafür erfolgt während der Läufigkeit oder 7-10 Tage nach dem Decktermin. Eine zweite Impfung, zur Grundimmunisierung, wird 1-2 Wochen vor dem Geburtstermin verabreicht. Ob diese Impfung durchgeführt werden soll, muss allerdings individuell entschieden werden.

Eine Entwurmung der Hündin sollte zweimalig um den 40. und 55.Tag der Trächtigkeit durchgeführt werden.

Bereits zu Beginn der Trächtigkeit kommt es zu kleinen, äußerlichen Veränderungen der Hündin. Die Milchdrüsen werden größer, die Zitzen richten sich etwas auf und werden durch die stärkere Durchblutung rosafarben. Manche Hündinnen schlafen sehr viel, werden anhänglich, fressen sehr schlecht oder zeigen sogar Erbrechen. Diese Erscheinungen können allerdings auch bei der sogenannten Scheinträchtigkeit auftreten und sind somit kein sicherer Hinweis für eine Trächtigkeit.

Die Trächtigkeit einer Hündin dauert durchschnittlich 63 Tage. Abhängig vom Decktermin gibt es allerdings große Schwankungen. Wird die Hündin 5 Tage vor dem eigentlichen Eisprung (Ovulation) gedeckt, kann die Geburt bereits nach 57 Tagen eintreten. Findet ein erfolgreicher Deckakt dagegen 5 Tage nach der Ovulation statt, verlängert sich die Trächtigkeit um 5 Tage und die Geburt beginnt erst nach 68 Tagen.

Eine sichere Trächtigkeitsuntersuchung kann frühestens mit dem 21. Tag der Trächtigkeit durchgeführt werden. Die Methode der Wahl ist dafür die transabdominale Sonografie (Ultraschall). Mit Hilfe des Ultraschalls kann die Diagnose „tragend“ oder „nicht tragend“ gestellt werden und eine Vitalitätsbeurteilung der Feten durchgeführt werden. Zu diesem Untersuchungszeitpunkt lassen sich kleine, flüssigkeitsgefüllte Fruchtkammern darstellen.



Ultraschallbild am 21. Tag der Trächtigkeit

Eine embryonale Herzaktion wird erst ab dem 23. Tag nach der Befruchtung im Ultraschall sichtbar. Eine genaue Zählung der Fruchtanlagen ist meist nicht möglich. Bei mehr als 4 Fruchtkammern steigt die Fehlerquote und es muss bedacht werden, dass sich durch eine Fruchtresorption die Anzahl der Früchte bis zum Wurftermin häufig reduziert.

Eine hormonelle Trächtigkeitsdiagnose ist mittels Bestimmung des Hormons Relaxin im Blut möglich. Hierfür steht ein Schnelltest zur Verfügung. Leider treten bei dieser Untersuchung immer wieder falsch positive Ergebnisse auf. Mit Hilfe der Palpation kann ein erfahrener Tierarzt zwischen dem 25. und 30. Tag der Trächtigkeit ampullenförmige Fruchtanlagen im Bauchraum ertasten. Eine röntgenologische Darstellung der Früchten ist erst mit der Mineralisierung des fetalen Skeletts ab dem 45. Trächtigkeitstag möglich. Mit Hilfe einer Röntgenaufnahme kann allerdings eine genaue Aussage über die Anzahl der Welpen getätigt werden.



Röntgenaufnahme einer trächtigen Hündin

Eine optimale Ernährung der tragenden Hündin ist wichtig, um den Welpen die besten Startbedingungen ins Leben zu geben. Daher ist es ratsam, schon vor dem Belegen für eine optimale „Zuchtkondition“ zu sorgen. Übergewicht wirkt sich negativ auf die Fruchtbarkeit aus und kann zu Schweregeburten führen. Untergewichtige Hündinnen produzieren häufig während der Laktation nicht genügend Milch. Hat die Zuchthündin Idealgewicht und bisher ein hochwertiges, ausgewogenes und leichtverdauliches Futter bekommen, so sollte dieses in den ersten 5 Wochen der Trächtigkeit weiter gefüttert werden. Ab der 6. Trächtigkeitswoche ist es sinnvoll, auf ein energie – und eiweißreicheres Futter umzustellen. Ebenso steigt der Bedarf an Fetten und Mineralstoffen. Am besten verwendet man ein hochwertiges Welpenfutter, um die trächtige Hündin ausgewogen zu ernähren. Die Futtermengen sollte bei großen Hunderassen um 15% pro Trächtigkeitswoche gesteigert werden, so dass zum Zeitpunkt der Geburt 50 % mehr als der Erhaltungsbedarf gefüttert wird. Zum Ende der Trächtigkeit drückt die übergroße Gebärmutter auf den Magen der Hündin, der dadurch ein kleineres Fassungsvermögen hat. Die Mahlzeiten sollten daher auf 3-4 mal am Tag aufgeteilt werden. Viele Züchter wissen, dass der Vitamin – und Kalziumbedarf ihrer Hündin während der Trächtigkeit steigt und neigen dazu, zusätzlich ein Vitamin – und

Mineralstoffpräparat dem ausgewogenen Futter zuzufügen. Dies bringt das Gleichgewicht der Futterzusammensetzung durcheinander und kann gesundheitliche Schäden verursachen. So kann ein Überangebot an Kalzium zur Schweregeburt bei der Hündin oder zur Magendilatation bei Neugeborenen führen. Eine Kalziumsupplimentierung kann auch die Gefahr eines Kalziummangels erhöhen.

Bereits einige Zeit vor der Geburt sollte der Hündin eine Wurfkiste angeboten werden, die an einem ruhigen, nicht allzu hellen Ort aufgestellt ist. Die Kiste sollte groß genug sein, um die Hündin und die Welpen bis zum Absetzalter zu beherbergen. Eine Holzkiste mit drei hochgezogenen Seiten und einer niedrigeren Einstiegsseite für die Hündin hat sich als Wurfkiste bewährt. Da die Hündin kurz vor der Geburt ein verstärktes Nestbauverhalten (Graben) zeigt, ist es von Vorteil, in dieser Zeit Stroh oder Heu als Kisteneinlage zu verwenden. Dies verhindert das Ruinieren von Decken und Laken und beruhigt die Hündin und somit den gesamten Geburtsverlauf. Decken und Laken sollten allerdings später, aus hygienischen Gründen, als Welpenunterlage dienen. Idealerweise sollte der Boden der Wurfbox isoliert sein. Zusätzlich sollte eine Wärmequelle, z.B. eine Wärmelampe, zur Verfügung stehen, um für eine optimale Umgebungstemperatur von 29 °C zu sorgen.



Untersuchungen haben belegt, dass Hündinnen, die während der Trächtigkeit und in der Geburtsvorbereitungsphase Stress ausgesetzt waren, Nachwuchs hervorbrachten, der emotional weniger stabil war, als bei Hündinnen, die in dieser Zeit Zuwendung und Streicheleinheiten bekamen und weniger Stress

hatten. Der Züchter und das Umfeld der Hündin haben somit bereits während der Trächtigkeit einen wichtigen Einfluss auf des Wesens – Rüstzeug, welches die Welpen bei der Geburt mitbringen.